

Zeitschriften- und Bücherbericht.

Bearbeitet von Johannes Bergdolt.

Systematische Theologie.

Karl Barth, Evangelium und Gesetz (ThEx 32; 1933; 32 S., Preis 50 Pf.). — Wie schon der Titel zeigt, stellt Barth das Verhältnis der beiden, wie es in den luth. Bekenntnisschriften beschrieben ist, auf den Kopf: zuerst kommt das Evangelium; das Gesetz ist nichts anderes als die notwendige Form des Evangeliums; in unserer Sünde verfälschen wir das Gesetz, indem wir es zu unserer Selbstrechtfertigung benutzen wollen, und damit auch das Evangelium. Trotzdem bleibt das Gesetz Gottes Gesetz und das Evangelium Gottes Evangelium, als unsere Rechtfertigung und Rettung.

E. Churneyfen, Die Fülle in Jesus Christus (ThEx 33; 1935; 18 S., Preis 35 Pf.). — Jesus Christus heißt: Gott selbst macht einen neuen Anfang mit den Menschen; Gott sagt uns, daß wir seine Kinder sind, in Jesus Christus so, daß es für Leben und Tod ohne Zweifel gilt. Dieses Herrenamt übt Jesus aus als der Sohn des Vaters von Ewigkeit.

Hans Engelland, Allein aus Gnaden! (BekK 37; 1936; 20 S., Preis 35 Pf.). — Daß uns Gott in Folge des Sündenfalls seinen Geist weggenommen hat, bedeutet: Gott ist für uns unsichtbar geworden; wir stehen in unserer Selbstliebe unter dem Jorn Gottes; er hat über uns das Sterben verhängt. Rechtfertigung heißt, daß Gottes Gunst ohne Voraussetzungen unsererseits auf uns ruht, daß er uns gerecht macht (notwendige Ergänzung dazu ist dann die

ewige Vorherbestimmung) und aufnimmt in das ewige Leben. — Die letzteren Ausführungen erwecken verschiedene bekennnismäßige Bedenken.

Zur Kirchenfrage.

Hans Michael Müller, Die Verleugnung Luthers im heutigen Protestantismus. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 1936. 178 S. Preis kart. 3,60 RM. — Der Grundgedanke dieser Abhandlung, deren verschlungenen Pfaden zu folgen nicht immer leicht ist, ist: der heutige deutsche Protestantismus ist weithin von Luther abgefallen; worin dieser Abfall besteht und wie es zu ihm kam, wird aufgezeigt am Offenbarungs- und Sündenbegriff und am Verhältnis von Kirche und Welt. Zum ersten: die heutige Theologie verengt den Offenbarungsbegriff auf die Versammlung im Gottesdienst und das Gespräch und schafft so einen neuen Klerikalismus; L. dagegen kennt jene Offenbarung, die das ganze Leben als Heiligung durch Gott ergreift. Zum zweiten: weil die herrschende Theologie nur diesen einsinnigen Offenbarungsbegriff kennt, übersieht sie, daß es eine Offenbarung des Heils und eine Offenbarung des Unheils gibt, und verkehrt damit das Verhältnis von Gesetz und Evangelium. Zum dritten: weil sie glaubt, daß Staat und Kirche sich auf dem Boden des Evangeliums begegnen, verkennt sie die Ordnung des Staates und verführt zu einem politischen Mißbrauch des Evangeliums; in Wirklichkeit be-